

# Ausflug in die Jungsteinzeit

Bund Naturschutz schenkte den besten Spendensammlern eine Zeitreise



Wozu dieses Werkzeug in der Jungsteinzeit wohl diente? Bei ihrer Zeitreise erfuhren die Zirndorfer Jungen und Mädchen mehr über das Leben unserer Vorfahren.  
Foto: Leberzammer

VON ARMIN LEBERZAMMER

In die Ferien starteten die Mädchen und Jungen der Klasse 5b an der Zirndorfer Mittelschule mit „Vorgeschichte zum Anfassen“. Das Biotop am Hämmerstättchen war Schauplatz einer Zeitreise in die Jungsteinzeit.

ZIRNDORF – Erst als sie den Hund, der vorwiegend aus einem geparkten Auto blickt, entdecken, verlieren die Mädchen und Jungen ein klein wenig das Interesse an der gar nicht so grauen Vorzeit. Doch die junge Wissenschaftlerin, die ihnen eben noch von Faustkeilen, Getreideanbau und Viehzucht erzählt hat, lässt sich nicht aus dem Konzept bringen. Kurzerhand baut sie den Hund in ihren Vortrag ein. Schließlich weiß nicht jeder, dass der Nachfahre der Wölfe der älteste Begleiter und das erste Haustier des Menschen war.

„Wann glaubt ihr denn, dass die ersten Hunde gezähmt wurden?“, fragt Sabine Kliem in die Runde. „Im Mittelalter“, meint eine Schülerin. Doch tatsächlich war das schon sehr viel früher. „Zu Beginn der Mittelsteinzeit“, erklärt die Ur- und Frühhistorikerin, die gemeinsam mit ihren Kollegen von der Vorzeitkiste Erlangen den lehrrei-

chen Nachmittag in der Natur vorbereitet hat.

Die Vorzeitkiste ist eine Arbeitsgruppe von Archäologen, die sich mit Museumspädagogik und Öffentlichkeitsarbeit beschäftigen. Damit die Kinder erst einmal eine zeitliche Vorstellung bekommen, gehen die Forscher mit ihnen zu Beginn auf eine Zeitreise.

Ausgangspunkt ist die Gegenwart, danach geht es über Mittelalter und Antike schnell in die Vorzeit mit Eisen-, Bronze-, Jung- und Altsteinzeit. Jede Epoche wird kurz beschrieben und anhand mitgebrachter Gegenstände und Materialien anschaulich beschrieben – mit besonderem Augenmerk auf die Jungsteinzeit.

## Rekord mit 825 Euro

Eingeladen dazu hatte die Zirndorfer Ortsgruppe des Bund Naturschutz (BN). „Das haben sich die Schülerinnen und Schüler verdient“, findet deren stellvertretende Vorsitzende Angelika Schaa. Schließlich hatte die 5b bei der diesjährigen Haus- und Straßensammlung mit 825 Euro das beste Klassenergebnis erzielt, das die Naturschützer für den Unterhalt von Biotopen oder den Kauf von Werkzeugen verwenden möchten. „Es sind tat-

sächlich alle gekommen“, freut sie sich, „obwohl es außerhalb der Schulzeit stattfindet.“

Neben einer handfesten Einführung mit Tastspielen von Materialien für Wolle, Feuerstein oder Birkenrinde bekamen die Mädchen und Jungen einen kleinen Einblick darin, was es bedeutete, in der Jungsteinzeit zu leben. Damals vollzog sich für den Menschen eine revolutionäre Entwicklung: Statt wie bisher als Jäger und Sammler von einem Ort zum anderen zu ziehen, begannen die Menschen sesshaft zu werden, Ackerbau und Viehzucht zu betreiben. Im Orient vollzog sich diese „Revolution“ ab 10000 vor Christus, in Mitteleuropa ein paar Jahrtausende später.

Die Zirndorfer Schüler probierten spezielle Techniken dieser Epoche aus, lernten etwa, wie aus Brennnesseln weiche Fasern zu gewinnen sind oder aus Lindenbast Schnüre und Behälter entstanden. „Wir backen außerdem gemeinsam aus Hirsebrei Fladenbrot“, sagt Angelika Schaa, „bleibt nur die Frage, wie schnell wir mit Feuersteinen Feuer machen können.“ Für den Notfall waren aber ein paar Streichhölzer parat. Auch wenn es im Gegensatz zu Hunden in der Jungsteinzeit noch nicht gab.